

Förderung der heimischen landwirtschaftlichen Produktion

Die Förderung der heimischen landwirtschaftlichen Produktion wird mit Recht von der Reichsregierung und führenden Kreisen der deutschen Landwirtschaft in der gegenwärtigen Zeit als eine der wichtigsten Staatsaufgaben bezeichnet.

Landwirtschaftliche Erzeugnisse erwarten eine starke Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung von der Wiedereinführung landwirtschaftlicher Schutzabgaben, weil sie hoffen, daß durch die landwirtschaftlichen Schutzabgaben der heimische Landwirt seinen Arbeitsertrag steigern wird.

Landwirtschaftliche Erzeugnisse erwarten eine starke Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung von der Wiedereinführung landwirtschaftlicher Schutzabgaben, weil sie hoffen, daß durch die landwirtschaftlichen Schutzabgaben der heimische Landwirt seinen Arbeitsertrag steigern wird.

Landwirtschaftliche Erzeugnisse erwarten eine starke Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung von der Wiedereinführung landwirtschaftlicher Schutzabgaben, weil sie hoffen, daß durch die landwirtschaftlichen Schutzabgaben der heimische Landwirt seinen Arbeitsertrag steigern wird.

Landwirtschaftliche Erzeugnisse erwarten eine starke Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung von der Wiedereinführung landwirtschaftlicher Schutzabgaben, weil sie hoffen, daß durch die landwirtschaftlichen Schutzabgaben der heimische Landwirt seinen Arbeitsertrag steigern wird.

Landwirtschaftliche Erzeugnisse erwarten eine starke Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung von der Wiedereinführung landwirtschaftlicher Schutzabgaben, weil sie hoffen, daß durch die landwirtschaftlichen Schutzabgaben der heimische Landwirt seinen Arbeitsertrag steigern wird.

Table with 2 columns: Name of bank/institution and numerical values.

Landwirtschaftliche Erzeugnisse

Die heimischen landwirtschaftlichen Erzeugnisse erwarten eine starke Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung von der Wiedereinführung landwirtschaftlicher Schutzabgaben, weil sie hoffen, daß durch die landwirtschaftlichen Schutzabgaben der heimische Landwirt seinen Arbeitsertrag steigern wird.

Berliner Devisenkurse

Table with 4 columns: Location, Currency, and Exchange Rate.

Magdeburger Börse vom 25. September

Table with 2 columns: Commodity Name and Price.

Stillelegungen im Braunholzenberg

Die Stillelegungen im Braunholzenberg sind auf den deutschen Braunkohlenbergbau in Mitteldeutschland beschränkt.

Magdeburger Börse vom 25. September

Table with 2 columns: Commodity Name and Price.

Stillelegungen im Braunholzenberg

Table with 2 columns: Commodity Name and Price.

Steigender Einfuhrüberschuß

Der deutsche Außenhandel zeigt im August im reinen Warenverkehr gegenüber dem Vormonat eine leichte Zunahme der Einfuhr...

Table with 4 columns: Category, August 1925, July 1925, August 1924.

Die Einfuhr an Rohstoffen und Halbfertigen Waren zeigt eine weitere Zunahme im August gegenüber dem Vormonat...

Berliner Devisenkurse

Table with 4 columns: Location, Currency, and Exchange Rate.

Magdeburger Börse vom 25. September

Table with 2 columns: Commodity Name and Price.

Stillelegungen im Braunholzenberg

Die Stillelegungen im Braunholzenberg sind auf den deutschen Braunkohlenbergbau in Mitteldeutschland beschränkt.

Magdeburger Börse vom 25. September

Table with 2 columns: Commodity Name and Price.

Stillelegungen im Braunholzenberg

Table with 2 columns: Commodity Name and Price.



Halle und Umgebung

Halle, 26. September.

Relativität der Uhrzeit

Die Alte Promenade und Große Ulrichstraße. Wir wollten um 8 Uhr, 6.18 Uhr ging unser Zug, und es war schon als an der Normaluhr, die dort angebracht ist. Karichen hatte mich schon mit seiner Nummelle nervös gemacht. „Nun, Karichen, nun aber los. Keine in die Hand, viel leicht schaffen wir's noch!“

Und wir trübten an. Karichen schmaute wie ein Schlächter, Karichen Sie mal mit einer schweren Ruppe unterem Arm und einem neuen Winteroberzieher auf dem Leibe. Lind dann hätte einem egaligen Kinderwagen in die Quere, und alle anderen Passanten sperren im Kreuzermarktschloß den Bürgersteig. Da tot man und flucht wie ein preußischer Feldwebel.

Was zum Markt waren wir endlich glücklich gekommen. Ein Zug auf der Markthaus, und unter dem Pfeiler trat zu dem Markt. Es war 6.10 Uhr. Also noch acht Minuten. Karichen schmaute wie ein Kröten nach Luft. Seine Geltschiffe weit und breit. Also los! Die Uhr, die besitzte den höchsten Fuß. In der Weisgerstraße war die 7 an uns vorbei. Ich habe noch immer meines Mitläufers drangehten Bild. Wir mußten aber doch ein gang schnelles Tempo vorzuziehen haben, denn die Normaluhr zeigte immer noch 6.10 Uhr. Zeit und Raum hatten wir also bereits überbrannt.

In unsere Freude hinein fiel mit höchstem Schlag die Uhr des Weisger Turms: 7.17 Uhr. Wir wollten beinahe das Rennen aufgeben.

„Was-a-mei-der-ber-ber, Karichen, komm! Drei Minuten sind es keine Uhrzeit.“ „Ich glaube das zwar selbst nicht, aber Selbstvertraue gibt ja nicht an den Lohlfäden.“

Niederplatz. Wie auf Kommando machten wir beide Halt. Die Normaluhr zeigte 6.20 Uhr. Wir hätten also nicht mal mehr die Schlüssel der Uhr gesehen.

„Gott sei Dank, die Rennerlei läßt sich nicht überhanden.“ Betrübt schändten wir zum Bahnhof, um wenigstens die Karten zu lösen, und waren - 6.15 Uhr auf dem Vorplatz.

Relativität der Halle'schen Uhrzeit! Was zu beneiden war.

Das Reichsanwesen Halle vor seiner Dollenzung

Die Renovierungsarbeiten im letzten Reichsanwesen in der Deutschen Reichsstraße, Krausenring 14, sind heute vorgeschritten, daß es in der ersten Hälfte des Monats Oktober seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Zunächst sollen 30 Werkstätten für den behelflich eingerichteten Räumen übernehme Aufnahme finden. Die Bürgerpflicht wird geleistet, die Kosten mittragen zu helfen. Spenden an Einrichtungsgegenständen bittet man direkt im Hause beim Vorleiter Küpper abzugeben.

Geliebten nehmen die mit einem vollständigen Aussehen versehenen Sammler sowie die Geschäftstelle des Reichsanwesens für Kassenführung, Deutsche Reichsstraße 14, in Halle, Stadtecke 5, entgegen.

Kraftfahrzeuge müssen Brückengelände einrichten

Die Frage, ob die Erhebung von Brückengeldern für die Benutzung von Brücken durch Kraftfahrzeuge zulässig sei, die bisher zu rechtlichen Zweifeln Anlaß gab, ist durch die Bestimmung des Reichsgerichts über Vorkerben des Finanzamts in Gießen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden vom 10. August 1928 (RStL I S. 254) nunmehr endgültig dahin geklärt, daß Kraftfahrzeuge bei Benutzung von Brücken, soweit diese selbständige Verkehrsanlagen sind, zum Brückengelände herangezogen werden können.

Diese Regelung dürfte für den großen Kreis der Kraftfahrzeugsitzer von erheblicher Bedeutung sein, die sich durch die Abgrenzung der Entrichtung des Brückengeldes unnötigen Weiterungen und der Gefahr gefährlicher Verfolgung aussetzen würden.

Dorfbank für Hypothekendarf

Ein Schiffhändler Franz Oßl in Rowort hat ein Angebot von amerikanischen Geldern auf deutsche Hypotheken bekannt gemacht.

Wie wir über diesen Fall vernahmen, hat das Oßl'sche Projekt feinerste finanzielle Grundlagen und es sind Erfolge davon nicht zu erwarten. Es sei ausdrücklich hervorgehoben, daß Oßl zwar in ungewöhnlicher Weise handelt, daß ihm aber jede finanzielle Möglichkeit für seinen Plan fehlt. Er glaubt, durch Zerstreuung eines geringeren Ansatz von Deutschamerikanern auswärts zu machen, die seine Beträge von etwa hundert bis tausend Dollar auf deutsche Hypotheken auszuliehen bereit sind. Geldeinstieg will er in der deutschen Kreise Hypothekendarf ausfinden, sich zu melden, und befristet nur zur Bedienung der Zinsverpflichtungen die Einzahlung eines kleinen Betrages von etwa fünfzehn Mark. Oßl will sich in nächster Zeit nach Deutschland kommen, um für diese Angelegenheit zu werden. Es handelt sich nicht um ein bewußtes Räuber, um Deutsche zu schädigen, Oßl hat vielmehr den besten Willen zu helfen, aber es konnte niemand sich auf einen Erfolg davon verlassen.

Vorfällig keine Wiedererhöhung. Wie vom preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt mitgeteilt wird, wird die Miete an 1. Oktober nicht erhöht. Man will auch von weiteren Mietererhöhungen in der nächsten Zeit absehen.

Aut baugewesenen. Gestern gegen 1.25 Uhr nachm. wurde an der Ecke Mannschellstr.-Neue Promenade ein 68-jähriger Mann von einem durchgehenden, führerlosen Gejpann überfahren. Der Verunglückte trug leichte Verletzungen an Kopf, Arm und Bein davon, wurde aber in den Krankenhaus des Verbandes des Eisenbahnenarbeitersverbandes aufgenommen. Das Verbrechen, welches vom Steinweg herkam, wurde auf der Mannschellstraße durch einen Polizeibeamten zum Stehen gebracht und so weiterer Schaden verhütet.

Ein fahrender Mörder. Gestern gegen 4 Uhr nachm. entfiel in der Bürgergasse infolge Streitigkeiten eine Schlägerei zwischen einer männlichen und einer weiblichen Person, in deren Verlauf die Frau an die Hand geschleudert wurde und eine leichte Wunde am Hinterkopf davontrug.

Schüler beschern gegen 11 Uhr. Gestern wurden in einem unbesetzten Gewand in der Friedrichstraße vier männliche Personen notwendig angehalten und, da sie ohne Wohnung waren, der Polizeiwache zugeführt.

Mit dem Kanakab auf dem Steinweg wird am nächsten Montag begonnen werden. Die Linie 1 der städtischen Straßenbahn verkehrt abdem nur noch bis zum Brandplatz. Die Nachtlinie der Linie 1 werden durch die Linie 8 im Penderverkehr weiter befördert.

Wohlfühlereidicht. Am Sonntag, den 27. Sept., wird in der Johannisstraße um 10 Uhr Pastor Fasmer seine Abschiedspredigt halten. Es wird der Gelangenerin der Johannisgemeinde durch Kollegen den Kollektivdienst versehen. Ein Pfarrereidicht wird bei der Beerdigung der Gemeinde mitgeteilt. Am Montag, den 28. Sept., abends 8 Uhr findet ein „Hofinger“ ein Hofingerfeier für den selbsten Pastor statt. Pastor Fasmer hat in Segen seit Gründung der Johannisgemeinde in ihr gewirkt. Zu den Feiern wird herzlich eingeladen.

Was wir an unserer Polizei haben

Unentbehrlich — Verheerungsmangel — Kraftwagen und Krafttrüber — Unsere Kinder — Gefährliche Begegnungen.

Wie wäre es, wenn unsere Schutzpolizei von den Straßen der Stadt verdrängt würde? Ob wirklich Ruhe und Ordnung herrschen würde, wie es und die Wälder der Wälder immer wieder als das Ideal angesehen wollen. Wir haben ja einen ähnlichen Zustand vor gar nicht langer Zeit durchgemacht, und die Erfahrungen, die wir in jenen Tagen haben machen müssen, reden eindringlicher, als Worte es zu tun vermögen, daß in ein geordnetes Gemeinwesen eine mit fester Hand durchgreifende Polizei gehört. Sie muß den Namen einer Schutz- und Sicherheitspolizei mit vollem Recht führen. Schutz gemäßen gegen alle Elemente, welche die Ordnung stören und im Trüben fischen wollen, und Sicherheit für jeden, für groß und klein, für jung und alt in dem stetig zunehmenden Betriebe der Straße.

Zunächst ist der Dienst der Polizei:

Innendienst und Außen dienst.

Nur der letztere führt die in Verbindung mit dem Publikum. Und hier ist es vor allem die Umgebung des Straßenverkehrs, der die Wälder immer wieder der Öffentlichkeit vor Augen führt. Zwar haben wir in Halle noch keine Klage aufzunehmen, wie es der Potsdamer Platz in Berlin ist; aber doch gibt es auch schon bei uns Stellen — ich erwähne nur an den Niederplatz — die für sich mehrere Tausend Menschen wie Fußgänger, postieren. Welche Anforderungen an die Reihen des Beamten gestellt werden, wird mit angepauertem Aufmerksamkeit seine Augen überdrehen lassen muß, denn sein Gedächtnis entgehen darf, daß weiß der Fußgänger nicht zu würdigen, auf eigener Wärdigkeit gefaßt, wie die Reihe des aufstrebenden Beamten nach allen Seiten zeigen und reibungslos über den Verkehr abwickeln.

Der Beamte wird in seinem Betreiben, die Gefahren, die ein stetig zunehmender Verkehr notwendigeweise in seinem Gefolge hat, auf ein Mindestmaß einzuschränken, durch Verfügen und Gefahr das Bewusstsein der einzelnen Polizeibeamten anzufachen. Jedem muß man seine Pflicht, jedem volle Sicherheit soweit es in den Grenzen des Möglichen liegt — gewährleistet werde. Und doch ist es nicht so. Wie den täglichen Polizeibericht liest, muß sich oft mit einem Kopfschütteln fragen, ob nicht viele Anordnungen zum getroffen werden, um übertritten zu werden. Gerade beim Befahren der Mittelungen wird manchem immer wieder der Wunsch kommen; wenn doch nur unsere Polizei ohne Mischen der Person recht oft durchgreifend, damit dem Unwesen ein Ende gemacht werde. Wenn kein Beruf in die Gerichtsverhandlungen führt, der wird mit Recht gehen, wenn ich behaupte, es beträgt kein Tag an dem nicht ein Schutzpolizei Beamter in einer Verhandlung wegen Verletzung der Verkehrsordnung. Hier hat ein Kraftwagen die erlaubte Geschwindigkeit übertritten und somit das Leben des Passanten rücksichtslos in Gefahr gebracht; dort ein Fahrer der kalte Straßenstein eingehalten und ist mit einem unglücklichen Fußgänger kollidiert hat ein Geschäftlicher die Straßenecke in fahrem Trab so knapp genommen, daß es dem Fußgänger nur im letzten Augenblick möglich war, durch einen Sprung sich der Gefahr des Überfahrenwerdens zu entziehen. Wird dann ein solcher Hebel über dem Polizeibeamten erwirkt, dann ist er oft, wie ich noch letzten zu besprechen Gelegenheit habe, den Gefährten und in seiner Bewegungskraft freiheit zu Unrecht geschändeten. Besonders zu begrüßen ist es, wenn die Polizei einmal eine scharfe Revolver der Berechtigungsbeamten der Kraftfahrzeuge vornehm. Man glaubt gar nicht, wie viele Menschen und unter der Straße wieder machen.

Dankbar ist allem mühen sämtliche Eltern den Polizeibeamten sein, denn

wo besondere Schutzleute die Kinder sicher über die Straße geleiten. Aber auch in anderer Hinsicht ist die Polizei unentbehrlich. Vielleicht ist schon jeder Leser im Gedächtnis der Straße ein Kind begegnet, das hinterlich weinend sich nach den verlorengegangenen Mutter oder einem anderen bekannten Gesicht umhau. Meine Kette hatte sich vor Jahren einmal einer Musikpille mit einem Suppenwagen angehängt. Als sie sich schließlich auf die Straße befand, war ihr alles fremd. Wohin? Nun, wozu haben wir eine Polizei? Als meine Frau mich mit der Handrücken überführte, war mein erster Gang zum Polizeirevier; und es hat Minuten um mich, wußte ich, wo sie stand, und nach einer halben Stunde hatte ihre Mutter sie wieder. Dester als gewöhnlich kommen Kinder bei großen Menschenanstellungen abhandeln. Noch während des letzten Jahresmarfes hat ich zwei kleine auf der Treppe zum Wasserturn unter der Obhut des hiesigen Schwimmvereins stehen. An Halle geht kein Kind verloren. Dafür freut sich unsere Polizei. Das mag ich jede Mutter gefaßt sein lassen.

Doch so einfach und ruhig verläuft der Außendienst des Polizeibeamten nicht immer. Die drohenden Gefahren in unserem Volksteilen bringen es mit sich, daß oft eine Kleinigkeit ausreicht, um wüste Tumulte herbeizuführen. Es ist wohl jedem wohl bekannt, daß

auf dem Jakobsmarkt

gegen einen Wehmann vorgegangen wurde, der sich dort zu eigenen magte. Wer weiß, was geschehen wäre, wenn nicht die Polizei eingegriffen hätte. Weiche täglich berichten unsere Zeitungen über ähnliche Geschehnisse, und jedesmal laßt sich daran der Ruf nach einem energischer Durchgreifen der Polizei. Die Beamten zu mehreren an Ort und Stelle, dann gefaßt es fast immer ohne größere Schwierigkeit, Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Die Aufregenden machen ihrem Zorn nur Luft in mehr oder weniger kräftigen Lebensstößen. Sobald höher wird die Lage klar, wenn nur ein Beamter pflichtgemäß eingegriffen muß. Da fühlen die Betroffenen Geilheit, besonders wenn sie noch in den Pöbeljahren stehen. Ihren Mut wachen und bringen es in ihrem Überdane oft dahin, daß der Polizeibeamte gezwungen ist, vom seiner Waffe Gebrauch zu machen oder nur zu drohen. Eine Drohung reißt meist schon bei den Gelben aus, den Ester zu kämpfen.

Ja, wenn der Beamte wenigstens seine freien Stunden immer für sich ausnützen könnte! Doch selbst dann ist er verpflichtet, jedem Fuß auf dem Feldstand unverzüglich zu folgen. Ein Wehmann hatte einmal bei Altesse Oßl in seinem Lokal, die ich gegen die Frauen ungebührlich benutzten. Seine Frau trat draußen einen zufällig des Weges kommenden, sich seiner freundschaftlichen Schupo und hat ihn, mit ihr ins Haus zu gehen. Als er die Störenfriede aufforderte, das Lokal zu verlassen, schloß er ab, wie weiter eine Frau nicht zu beschuldigen, daß er zu Boden taumelte. Aber möchte seine Frau Zeit sich auf die Welle unterreden lassen? Oft geht es sogar um Leben und Gesundheit des Beamten. So mancher ist auf die Seite gebracht, und noch heute führt man die Räder. So mancher unreife Junger läuft mit einer Schußwaffe herum und ahert nicht, wenn sie noch in seinem Erbesitz steht. Den Polizeibeamten, der ihm in den Weg tritt, fallen Kluges niederzulegen.

die Sicherheit des Kindes

ist eine besondere Aufgabe, die unseren Schupos aus Herz gelegt wird. Mehr als die Erwachsenen werden so die Kinder von den zunehmenden Gefahren der Straße bedroht. Wer weiß, wie lange es dauern wird, dann ist es fast uns wie jetzt in Berlin, tiger Mann von einem durchgehenden, führerlosen Gejpann überfahren. Der Verunglückte trug leichte Verletzungen an Kopf, Arm und Bein davon, wurde aber in den Krankenhaus des Verbandes des Eisenbahnenarbeitersverbandes aufgenommen. Das Verbrechen, welches vom Steinweg herkam, wurde auf der Mannschellstraße durch einen Polizeibeamten zum Stehen gebracht und so weiterer Schaden verhütet.

Ein fahrender Mörder. Gestern gegen 4 Uhr nachm. entfiel in der Bürgergasse infolge Streitigkeiten eine Schlägerei zwischen einer männlichen und einer weiblichen Person, in deren Verlauf die Frau an die Hand geschleudert wurde und eine leichte Wunde am Hinterkopf davontrug.

Schüler beschern gegen 11 Uhr. Gestern wurden in einem unbesetzten Gewand in der Friedrichstraße vier männliche Personen notwendig angehalten und, da sie ohne Wohnung waren, der Polizeiwache zugeführt.

Mit dem Kanakab auf dem Steinweg wird am nächsten Montag begonnen werden. Die Linie 1 der städtischen Straßenbahn verkehrt abdem nur noch bis zum Brandplatz. Die Nachtlinie der Linie 1 werden durch die Linie 8 im Penderverkehr weiter befördert.

Wohlfühlereidicht. Am Sonntag, den 27. Sept., wird in der Johannisstraße um 10 Uhr Pastor Fasmer seine Abschiedspredigt halten. Es wird der Gelangenerin der Johannisgemeinde durch Kollegen den Kollektivdienst versehen. Ein Pfarrereidicht wird bei der Beerdigung der Gemeinde mitgeteilt. Am Montag, den 28. Sept., abends 8 Uhr findet ein „Hofinger“ ein Hofingerfeier für den selbsten Pastor statt. Pastor Fasmer hat in Segen seit Gründung der Johannisgemeinde in ihr gewirkt. Zu den Feiern wird herzlich eingeladen.

Zurückblieben. Wie uns der Gd.-Soz. Freiwortband mitteilt, werden in der Woche vom 27. September bis 8. Oktober folgende Choräle von den Hausmannsternern gehalten: Sonntag: Lied von Berren, den nächsten Sonntag der Freier; Montag: Mein Gott in der Höhe; Her nur; Dienstag: Wie groß ist das Allmächtige Güt; Mittwoch: Wer nur den lieben Gott läßt walten; Donnerstag: Dir, die Geboda, will ich singen; Freitag: Gott! ich meinem Gott nicht singen; Sonnabend: Nun danket alle Got.

Landbesitz Kreis. Zur Heiligschau am Sonnabend nachmittags 2 1/2 Uhr sind Karten zu ermäßigtem Preise im Vorverkauf im Jagarengeschäft von Offenauer, Kr. Ulrichstr. Nr. 51, zu haben.

Im G. Z. In der Großen Ulrichstraße laufen nun für einige Tage zwei Wälder im abmüchtender Handlung die beide aus dem Leben geschöpft und natürlich wiedergegeben werden. „Das blonde Gannele“, Bismarck's Schöckerlein, auf die Gumbde Hofe und Stadt. Wahre Liebe und schlichte, aufrechte Art gelten auch hier die zur Stimmung nötigen Momente und Bilder. Besondere Erwähnung verdienen die die wunderbare Handlung umgebenden Aufnahmen des hiesigen Hochlandes und aus Italien. — Im zweiten Bild zieht unter dem Titel „Mater Dolorosa“ (Mutter, du Schmerzweide) eine Tragödie zweier Nachbarsfamilien mit seinen Sozialistischen in zu seinem tragischen Ende an uns forben. Die jenseitigen Eingeleitete dieser fannenden Sammlung werden in geradezu hervorragender Weise dargestellt, ein Wert, dem das überflutete Haus bis zum Schluß mit Spannung folgt. — Eine interessante Wochenchau bringt das Neueste vom Neuen und beschließt den empfehlenswerten Spielplan.

Kukirol

Wenn Jemand das Wort Kukirol hört, so denkt er gewöhnlich nur an Hühneraugen. Kukirolen bedeutet aber richtige, also Kukirol-Fußpflege betreiben. Nicht nur in Deutschland, sondern in 56 Staaten der Erde wird kukirol, und zwar nicht nur mit dem allerdings am längsten bekannten Kukirol-Hühneraugen-Pflaster, sondern mit dem Kukirol-Präparaten überhaupt. Zu ihnen gehören noch das Kukirol-Fußbad und der Kukirol-Streupuder. Zur Vervollkommnung der Fußpflege bringen wir jetzt neu heraus

die Wärme erzeugende Kukirol-Einlegesohle

Sie ist das Produkt langer Erfahrungen und Versuche, aus bestem Material hergestellt zum erfolgreichen Gebrauch gegen kalte und nasse Füße. Sollten Sie die Kukirol-Einlegesohle, die in allen erforderlichen Größen erhältlich ist, in einzelnen Geschäften nicht erhalten können, so erbitten wir Mithellung durch Postkarte unter Angabe Ihrer Schuhnummer. Wir veranlassen dann die Zusendung durch eine unserer zahlreichen Verkaufsstellen.

Kukirol-Fabrik Kurt Krisp, Groß-Saize bei Magdeburg. Fabrik: Kukirolstraße. Verwaltungsgebäude: Reitbahnstraße.



Aus Mitteldeutschland

Thüringer Plauderbrief

Mädchenbergen und Reiterlagen. — Ein Konflikt zwischen Magistrat und Arbeiterkollektiv in Erfurt. — Herr Staatsrat Krüger in den Kreisen Württembergers. — Warum Dr. Nolenthal nicht mehr mitmache.

Die Erfurter Mädchenbergen schlagen wieder ruhiger, von den Schülerkreisen fallen die letzten Gedanken verträglich in den Staub und in der freundlichen Kaserne der einstigen Jäger zu Pferde, drängen am Fuße des Steigermales, ist wieder das straffe, jüdische Disziplinement zur Hausordnung geworden — Mädchen, Einparquieren und das letzte bunte Bild, der Eingang der langbeinigen Reichswehrreiter in ihre neue Garnison sind vorüber. . . .

„Amerikaner“ Viehwann, nicht das mindeste ändern. Das Herz Erfurts, der Stadt, die relativ die größte Stimmengabe für Hindenburg aufgebracht hatte, regte sich, als die Reichswehr durch die Straßen zog, da quoll die Liebe zu den Radfahrer den alten rühmreichen deutschen Reiter elementar hervor, da wurden Grinnungen lebendig und neue Hoffnungen wurden durch, Hoffnungen, die kein „Reichsbanner“ und keine Demokratie von dem radikalführenden Einfluß der Deutschen jemals vernichten kann.

Vor allem nicht, wenn diese Demokratie Vertreter und Führer behält, wie etwa Herr Krügerler Dr. Herman Krügerler, den hitlermässigen Stadtschulinspektor, der durch die neuen Verordnungen der kommunalistischen Presse in einer Sitzung der Moskauer Sowjets den frommen Wunsch geäußert hat,

Frauenperson überfahren, deren Körper vollständig gerädert wurde. Es gehört anheimend dem Arbeiterstande an und dürfte ein Witz von 27-30 Jahren haben. Bisherige war die Unbekannte mit einem blauen Hemd; mit einem schwarzen und grau kariertem Knie. Ein dunkelbrauner Strohhut mit einem schwarzen Hut sowie eine schwarzgelbe- und graugetreifte Reithose lagerten um die Weide. Der Delinquent folgte wieder Angaben über Identität der Weide erwünscht.

Leipzig, 24. September. Man fährt wieder. Bei der Stadtparade zog Krüger nach der Speerseite seit Nebenschein in erfreulicher Weise an. In der Zeit vom 1. Januar bis Ende August wurden rund 700 neue Stadtbücher ausgefertigt, als besonders erfreulich ist zu bezeichnen, daß das im Mai d. J. neu eingerichtete Stadtparadewesen in regem Aufblühen begriffen ist. Schon vor Jahren betrafen fast alle familiären Schulanfragen in der Stadt Leipzig, ebenfalls im Interesse der Neubildung des Spracherbes liegt die Ausgabe von Stadtparadenbüchern für Neugeborene.

Leipzig, 24. Sept. (Eisenbahnunfall.) Auf der Strecke Blankenheide-Eisenberg wurde ein Güterzug plötzlich in

Alkohol-Gewinnung in Bäckereien

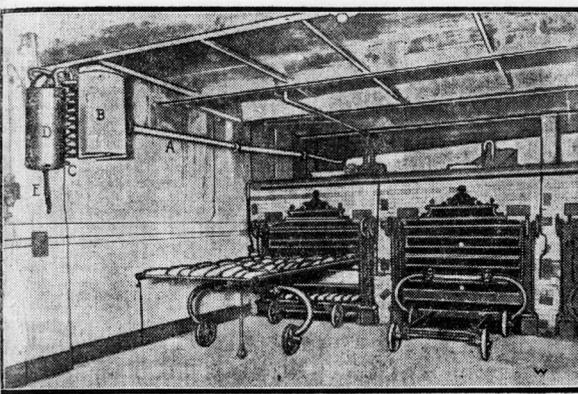
Die sensationelle Entdeckung Andrusianis

Dem italienischen Ingenieur Andrusian ist es, wie wir bereits melden konnten, gelungen, einen Apparat zu konstruieren, mit dessen Hilfe es möglich ist, den während des Brotbackens entweichenden Dampfschwaben hochprozentigen Alkohol zu entnehmen.

Die ungeheure Bedeutung dieses Verfahrens wird durch einige Zahlen stärkstens betont. Deutschland hatte 1924 einen Verbrauch von 8 Millionen Tonnen Brotgetreide für die Brotbereitung. Da mit dem Andrusian-Apparat auf je 1000 kg verbackenen Mehls 10 Liter Alkohol gewonnen werden, ergibt sich theoretisch eine Brot-Alkoholproduktion von 800.000 Hektoliter, d. h. mehr als die Hälfte der bisherigen deutschen Alkohol-Produktion, die sich bisher auf etwa 1,5 Millionen Hektoliter stellt. Hierfür wurden 15 Millionen Zentner Kartoffeln und 4 1/2 Millionen Zentner Getreide verbraucht. Für die Volkswirtschaft ist die neue Erfindung von größter Bedeutung, da durch sie viele wertvolle Nahrungsmittel, die bisher ihren natürlichen Verwendungszwecken entzogen wurden, für die Ernährung von Mensch und Tier frei werden.



Mario Andrusian



Der Alkoholgewinnungs-Apparat in einer Großbäckerei

Sein Ereignis ohne Nachbetrachtungen und auch hier dürfen sie nicht fehlen. War das sie aus gang anderer Richtung kommen, als man das (bei der „politischen“ Seite der Angelegenheit) eigentlich hätte annehmen müssen. Die sozialdemokratische Presse gibt sich Mühe, ihre Meinungsbildung einige anständige Töne zu entlocken und lehrt ihren Parteipreis ausschließlich gegen die kommunistische Kollegien, die natürlich, gegen ihre Scheinmehrwertgelehrheiten, die Bestimmung durch öffentliche Stimmen zu hören laßt und sich nun von der gemäßigteren Schwester unter die rote Waage setzen lassen müßte, daß alle ihre getrockneten Wägen, Mann für Mann, mit Kind und mit Kegel, ausgezogen waren, um sich das bunte militärische Schauspiel ganz in der Nähe zu betrachten. Es muß halt doch etwas eigenes sein mit einer digitalisierten Truppe deutscher Soldaten, und Schmidt nach dem Eintritt scheint, tief verärgert und verzweifelt unter den Pfeilhänden von Steinjungen und Diktaturgelehrten, selbst in der Brust des Reichstages noch zu wohnen.

Die Kritik also kommt von anderer Seite und man muß sagen, daß sie ihre recht eigentlichen Gründe hat. Ohne den Oberlinen der Erfurter Arbeiterbewegung hätte die Stadt Erfurt vermutlich bis in alle Zeiten auf ihre Garnison warten müssen, denn erste Voraussetzung war die Schaffung von Wohnungen für die verheirateten Offiziere und Unteroffiziere und die Unterbringung der Familien von Schuljungsbeamten, die bisher in der Jägerkaserne gewohnt haben. Eine Million Mark, die das lotete, war ganz genau sein Kassenheft. Die Stadt konnte sie natürlich nicht aufbringen und die Reichswehr hätte mühen helfen. Sie helfen, obwohl es ihnen verhasst nicht leicht gefallen ist. Will man es nun diesen empfindlichen Personen verbieten, wenn sie verstimmt und spöttisch darüber sind, daß der Magistrat es nicht einmal fertig notwendig und angeblich gescheit hat, seinen Dank durch eine Einladung der Erfurter Arbeiterbewegung zu den Reichstagen beim Eingang des Reichstages Wägen zu geben? Der Magistrat hat sich denn auch nach Meinung aller, deren Meinung hier in Frage kommen kann, sozusagen erheblich in die Kassen gefügt. Bisher hat er noch nicht auf die in schwarzem Tone gehaltenen Verhältnisse und die auf das Schreiben, das ihm zugegangen war, geantwortet und die Antwort wird ihm wohl auch nicht ganz leicht fallen. Er wird sicherlich nicht zugeben wollen und können, daß hier gewisse Reichstagen auf gewisse Kreise eine Hilfe gefordert haben, die man nicht einladen, die man aber auch nicht „vor den Kopf stoßen“ wollte, indem man die Arbeiterbewegung offiziell hinzog. Das einige Konventionen und Schulungen es hätten ja auch „demokratische Grundzüge“ in die Hände geben können! Nun, dem Erfurter Magistrat dürfte am Augenblick nicht allzu wohl sein, denn die Bereinigung der Erfurter Arbeiterbewegung gibt ihm, was man durchaus besorgen kann, rechtzeitig ungewissheit zu verleben, daß sie in Zukunft in Ruhe gelassen zu werden wünscht und daß die Zahl in allen künftigen Wahlen, in denen es sich um Unterbringung von Soldaten handelt, dem Erfurter Internement gegenüber die gleiche Reichstagen sein soll, wie das anlässlich des Einzuges des Reichstages gesehen ist.

Wenn man sich übrigens des Zuhels erinnert, mit dem die Wägen weiter in Erfurt begriffen worden sind und wenn man mit alledem den Einmarsch des Reichstages an den letzten Sonntag verleiht, denn braucht man nicht mehr im Inneren zu sein. Trotz der ununterbrochenen Massentransporte, die natürlich nicht einmal Müdigkeit auf den Gottesdienst in den Kirchen nahm, trotz allen militärischen Getöse, trotz ausgeprägter Regie, trotz des Aufgebotes einiger Laufend Leute, die zum Teil aus Berlin, München und anderen „mitteldeutschen“ Städten zu diesem mitteldeutschen Reichsbannerzug kamen, hat man keine Wirkung erzielen können. Die Stadt hätte sich, abgesehen von dem Arbeitererteil, in effizienten Schritten. Das Verhalten der Erfurter Bevölkerung war eine völlige Abweisung der Ideen und der Gesinnung, die man so reichlich und laut durch die Straßen trug und an dieser reichlichen Abweisung konnte auch die Rede des Oberbürgermeisters und die Begrüßung des Reichstagespräsidenten, des

„das Morgenrot, das über Leipzig leuchtete, möge auch bald über Deutschland aufgehen.“ Der alte Universitätsprofessor Dr. Nolenthal, der die Führung des demokratischen Reichstages im Thüringer Lande an der Spitze abgeben hat und sich angeblich von der politischen Schaulustige zurückzog, wird mit Schrecken die Leistung eines Mannes betrachten, der einmal ein anerkannter Dichter gewesen ist und den die Politik um seinen Namen nicht gebracht hat. Er wird seinen großen Kopf schütteln, aber wundern wird freilich gerade er sich nicht. Er kennt seinen ehemaligen Nationalpolitiker, der ihm in Thüringer Lande eine so feurige und hitzige Agitation übergeben hat und der doch in der Hauptstadt die Sprache seines Lebens war. Es ist möglich, daß Herr Krüger glaubt hat, was er damals sagte, es ist sogar anzunehmen, daß er davon überzeugt war, daß Nolenthal ging, weil ihn des Alters Würde drückte. Andere aber wissen, warum der alte fluge Reichstager und bewusste Demokrat plötzlich sein Mandat niedergelegt hat.

Nicht nur das widerliche Treiben der Wägen im Landtag hielt ihn ab, die größte Sorge mochten ihm die Unbeliebten seines Parteifreundes Krüger, der Politik nicht mit dem Verstand, sondern mit dem Gefühl trieb und der dem nationalen Bürgertrug und seinen Vertretern im Thüringer Landtag schon mehr als einen bösen Streich gespielt hat. Nolenthal war es müde geworden, immer wieder zusammen zu kommen, wurde er umgeflimmert Dursänger Krüger gestützt. Herr Dr. Krüger wird als Politiker längst nicht mehr ernst genommen, nunmehr hat er sich um den letzten Kredit bemüht.

Solothurn, 24. Sept. (Wahlständigkeitskongress) Zum Veden der von dem Innemter betroffenen Orte Geschicht, behauptet ihm, soll hier am Sonntag, dem 27., nachmittags 8 Uhr in der Kirche eine musikalische Feierstunde veranstaltet werden. Der gemütsche Chor „Scherer“, der sich in der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Bestehens schon verschiedentlich an der Öffentlichkeit gezeigt hat, stellt sich in den Dienst der guten Sache. Von auswärts kommt Konzertsänger Werner Sauer, Solist, Sänger, Eichenroth, Zimmerdorfer (Orch.) der Konzertmeister Rüdiger, Solist (Geige) und Konzertmeister Inger, Halle (Cello). Es ist zu erwarten, daß auch die Nachbargemeinden das Wahlständigkeitskongress durch recht regen Besuch unterstützen.

Leipzig, 24. Sept. (Das Stadtparlament fliegt auf.) In einer hartnäckigen Versammlung des Bürgervereins wurde die Mitteilung gemacht, daß die Stadtbürgermeister der Wirtschaftlichen Vereinigung ihre Mandate niedergelegt haben. In einer Entscheidung, die nach einer kurzen Aussprache gefaßt wurde, wurde die Wirtschaftliche Vereinigung gelöst und die Regierung aufgefordert, die Stadtbürgermeisterverammlung, deren die Wirtschaftliche Vereinigung eine erzieherische Arbeit zum Wohle der Stadt nicht ermöge, aufzulösen.

Leipzig, 24. Sept. (Zweites Verbandsfest) In unseren Wägen fand zwischen neunzehn erziehlichen Vereinen ein heiliges Fest, um das prächtige Festschmuck statt. Man schloß zu diesem Zweck auf eine eigene dazu geschaffene Scheibe, die das Rathaus darstellte. Sieger wurde die Schillingende Reumarkt mit 1275 Ringen. Den zweiten Platz sicherte sich der Reichstagen Schillerkreuzer Wägen mit 415 Ringen, während der hiesige Wägen-Rein mit der dritten Stelle besetzen konnte (370 Ringe). Ein Festball im Kurpark befaßte das aufzulösen, von bestem Wetter begünstigte Fest. **Leipzig, 24. Sept.** (Gelbstrom auf den Eisenbahnlinien.) Gegen Abend ließ sich durch den unruhigen Fluß hier von Pöhlitz einflussreiche Perlenzug 300 Meter nördlich von Bernsdorf verhängen eine unblutige

zwei Tote getötet. Nach der Trennung lief der hintere Teil des Zuges hart auf den vorderen auf, wodurch mehrere Wägen verhängt wurden und der Wagen entgleisten. Die Personen haben glücklicherweise keinen Schaden genommen; die Verunglückten arbeiten wieder schnell wieder, so daß die einzelnen Züge nur geringe Verzögerungen hatten.

k. Kaiserfest, 24. September. (In und um Wallenstein.) Kaiser Hofmann-Wägen geht zum 1. Oktober an die Wallenstein in Wallenstein. Sein Nachfolger wird Kaiser Wägen aus Dresden (Kaiser Wägen). Der seit zwanzig Jahren in Wallenstein fest gewohnte Kaiser Wägen übernimmt im November die Wägen in Wallenstein (Kaiser Wägen). — 6. Oktober. Die Wägenlage hat dem Wägen des Kaiserfestes ganz besonderen Schaden zugefügt. Verschiedene Wägen sind deshalb ungeschädigt stehen geblieben. Umgekehrte sind völlig ungeschädigt. Um die Wägenlage zu ändern, werden behördlich die Wägen mit einem Beleg, umgeplant und nochmals mit Gift, bzw. Bakterien bestrahlt. — Fertig gestellte Zeitung. Die von der Oberlandzentrale Leipzig geleigte Zeitung nach dem Luftzutritt Wägenberg über Endebrücke ist jetzt fertig gestellt. Die letzten Wägen sind nunmehr werden angenommen, jedoch noch vor dem Winter die Wägen und Kraftverteilung eintriften kann.

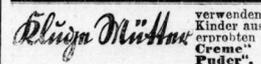
k. Kus Anhalt, 24. September. (50-jährige Jubelfeier.) Nach mehrmaliger Verlegung bezieht nunmehr der Verein für Anhaltische Geschichte und Altertumskunde am 4. Oktober durch eine Festigung in der Landesbibliothek in Dessau sein fünfzigjähriges Bestehen. Am 6. März 1876, dem Geburtstag von Anhalts größtem Herrscher Bedaun (gest. am 6. März 1777) wurde er in Dessau gegründet und hat in der abgelaufenen Zeit auf allen Gebieten der Heimatgeschichte bahnbrechend Vorarbeiten geleistet, wovon besonders die Veröffentlichungen des Vereins in 14 Hefen Wägen bereichs Zeugnis ablegen. Zur Jubelfeier kommt eine Festchrift zur Ausgabe, die außerordentlich umfangreich und wertvoll ist.

Leipzig, 24. Sept. (Diebstahlsfreudigkeit.) Eine mit selbster Wohlseinheit zu Werke gehende Diebstahlsbande scheint ihrer Wegend zum Arbeitsfeld ausziehen zu haben. In der vorigen Nacht erlitten sie die Gutsbesitzer Fritz W. einen nächtlichen Besuch. Nachdem sie die Fensterbänke beseitigt hatten, kletterten sie in die Stube ein und brangen von hier sich in das Schlafzimmer vor, stahlen die Briefkäse, durchstießen erfolglos verschiedene Behälter und verschwand unter Mithilfe einm: Asten Zigarren.

h. Wägen, 24. Sept. (Mit dem Fahrrad überfahren.) Am Sonntag ging die Wägen Frau Gahn nach Wägen. Auf der Straße kamen zwei Wägen. Obwohl Frau Gahn zur Seite trat, fuhr sie bei einer Fahrer um. Sie geriet sich das Gesicht so sehr, daß fast das Wägenbein gebrach ist, außerdem hat sie noch große Schmerzen in der Seite und den Armen.

Deutschnationaler Innenpolitik im Reichstag. Von Gottfried Reichmann, M. D., Berlin SW. 11, Bernauerstraße 24, Preis 25 Pfennig, 25 Stück 5,50 Mk., 50 Stück 10 Mk., 100 Stück 17 Mk., 500 Stück 70 Mk. Die Daten der Deutschnationalen Reichstagsfraktion stehen hier zur Kritik, das Angebot angelegentlich Reichstagsarbeit von Herrn Wägen. In Wägen übertrifft jeder Form ist durch Bericht über die Stellung bei den einzelnen Wägen und Verordnungen die Stellung der Fraktion in allen Fragen der deutschen Finanz-, Sozial-, Wirtschaftlichen, Beamten und Kulturpolitik und des deutschen Reichstags festzulegen. Generell wird auch mit dem demagogischen Hebe der Wägen aufgeführt.

verwenden zogen Wägen ihrer Kinder ausschließliche die klinisch erprobten Mittel „Penntan-Creme“ und „Penntan-Puder“.



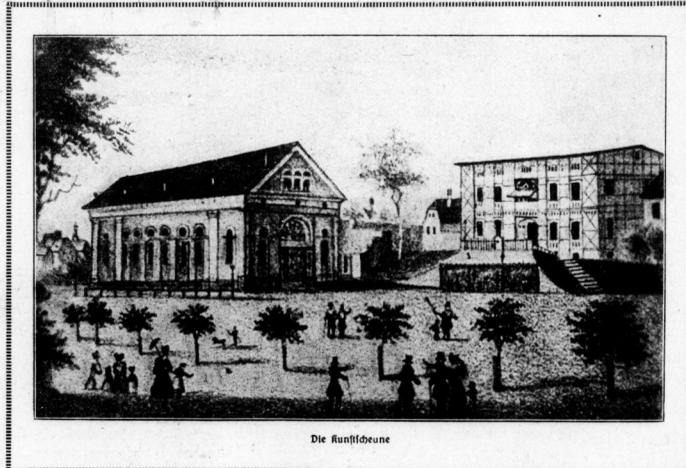
In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.



Das Theater in Halle vor 50 Jahren

Unser stolzer Theaterbau an der Alten Promenade hat nun eine bald 40jährige Geschichte hinter sich, denn am 9. Oktober 1886, nach kaum mehr als 2 1/2 Jahren Bauzeit, wurde das Stadttheater feierlich eingeweiht und hat, von seinen ersten Direktoren an — es waren die Herren Jantich und Köbke — bis heute so manche Tat auf künstlerischem Gebiete vollbracht, daß darüber keine weiteren Worte zu verlieren sind. — Wie sah es nun vor 50 Jahren dort oben an der Alten Promenade aus? Unser Bild gibt darüber eine anschauliche Auskunft. Damals stand auch schon ein Theaterbau dort, für den der Volksmund die treffende Bezeichnung „Die Kunstschöne“ geprägt hatte. Viel Staat war freilich damit auch nicht zu machen. Nur etwa 800 Personen faßte das schmucklose, 130 Fuß lange und 50 Fuß breite Gebäude, das am 2. April 1837 mit der „Brau von Messina“ eröffnet wurde. Dieses Theater war von einem eigens gegründeten „Theater-Aktienverein“ gebaut worden, wozu die Stadt den Grund und Boden unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte. An die Mauer des alten Petri-Kapellenkirchhofes lehnte sich das Theater an. Reste dieser Mauer und die Petri-Kapelle selbst sind ja auf unserem Bilde noch sichtbar. Das Gebäude rechts daneben war die Rawald'sche Weinhandlung, die zugleich als Theater-Restaurations benützt wurde. Der Weinhändler Rawald war ein eifriger 48er. Er wurde an jenem blutigen 19. November 1848, nachdem das aufwühlende Lanzier-Korps vom Militär entwaffnet war, hinter den Säulern seines Weinkellers versteckt herangezogen und abgeführt. Er hat dann auf der Zitadelle von Magdeburg Zeit gehabt, über das Geschehene nachzudenken. — Theatralische Vorstellungen gab es in Halle bereits seit dem Anfang des 15. Jahrhunderts, wo in der „großen Dörnke“ des Rathhauses (dem Vorsaal im 1. Stock) gespielt wurde. Das 16. Jahrhundert hatte für das Theater nicht viel übrig, wengleich einige Aufführungen im Hofe der Moritzburg stattfanden. In der Mitte des 17. Jahrhunderts baute der Administrator Herzog August die alte Reitbahn des Kardinals Albrecht (sie stand auf dem heutigen Paradeplatz, der Burg gegenüber) in ein sogenanntes Ballhaus um, das auch zu Theaterzwecken verwendet wurde. Das 18. Jahrhundert war von den Kämpfen der Universität gegen das Theater ausgefüllt, so daß jahrzehntelang jede Theatervorstellung in Halle verboten war und nur hin und wieder durchreisende Komödiantentruppen im Saale des Rathkellers ein kurzes Gastspiel veranstalten konnten. Im Jahre 1810 kaufte der rührige Professor Reil die alte, leerstehende Schulkirche und baute sie zum Theater aus. Doch bereits 1828 mußte dieses Reil'sche Theater

dem alten Erbfeinde der halle'schen Schaubühne, der Universität, weichen. Der Staat kaufte das Haus für 9300 Taler, ließ es bis auf den Grund niederreißen und errichtete dort das Universitätsgebäude. Dann zentstand also das Theater auf der Alten Promenade. — Versetzen wir uns im Geiste fünfzig Jahre zurück: Nach dem siegreichen Ausgang des großen Krieges blühte, wie alles im deutschen Reiche, so auch die darstellende Kunst hier mächtig auf. In Halle war Hermann Habertroth Direktor des Stadt-Theaters. Die Winter-Saison 1875 begann am 26. September, und es ist vielleicht ganz reizvoll, die „bedeutendsten Novitäten“, mit denen Direktor Habertroth in jener Spielzeit aufwarten wollte, kennenzulernen. Es wurden damals gegeben: „Der Weichenfresser“, „Diana“, „Ein Erfolg“, „Gretchens Polterabend“, „Terzöb's“, „Ein Schutzgeist“, „Die Darwinianer“, „Großstädtisch“, „Ein deutsches Mädchen im Elsaß“, „Der Lieutenant, nicht der Oberst“, „Die Modelle des Sheridan“, „Ihr guter Engel erwartet Sie“, „Ich verbrenne meine Schwiegermutter“, „Der Professor als ein Kavaliere“, „Turnvater Jahn“, „Schulmeisters Töchterlein“, „Der verkaufte Schlaf“, „Der Antiquar“, „In Freud und Leid“, „Lockere Zeisige“ usw. Das waren wohl die „bedeutendsten Novitäten“! — Vielleicht der „Weichenfresser“ ausgenommen, wird wohl fast niemand unserer heutigen Theaterbesucher eins dieser Theaterstücke kennen. So wandelt sich nun die Einstellung der Zeit! Es müßte doch eigentlich ganz spaßhaft sein, einige dieser, den Titeln nach sicher höchst amüsant gewesenen Stücke wieder mal auszugraben; zum Beispiel würde vielleicht manchem ganz sympathisch sein: „Ich verbrenne meine Schwiegermutter“! — Das Theaterbureau befand sich damals nicht etwa im Theater selbst, sondern Barfüßerstraße 6, pt., im Hause des Dr. med. Lüdike. „Abonnements-Billets“ gab es auch schon und zwar kostete ein Abonnement auf 20 Vorstellungen: „zum Balcon 25,— M., zum Parquet und den Parquetlogen 20,— M., zu den Parterre- und 1. Rang-Mittellogen 17,50 M.“ So war unser betriebsames Stadttheater bemüht, den Hallensern für billiges Geld, wenn auch im unzulänglichsten Hause, die schönsten Kunstgenüsse zu bieten. Als aber infolge des furchtbaren Brandes des Wiener Ring-Theaters strengere Sicherheitsvorschriften für die Einrichtung und den Betrieb der Theater erlassen wurden, da mußte auch der halle'sche Musentempel daran glauben. Das 1879 von der Stadt angekaufte Theater wurde am 30. April 1883 geschlossen und im Frühjahr 1884 abgebrochen, um dem Neubau des Architekten Heinrich Seeling Platz zu machen. — Die alte bescheidene „Kunstschöne“ aber wird noch lange im Gedächtnis der Hallenser fortleben. G. M.



zum Beispiel würde vielleicht manchem ganz sympathisch sein: „Ich verbrenne meine Schwiegermutter“! — Das Theaterbureau befand sich damals nicht etwa im Theater selbst, sondern Barfüßerstraße 6, pt., im Hause des Dr. med. Lüdike. „Abonnements-Billets“ gab es auch schon und zwar kostete ein Abonnement auf 20 Vorstellungen: „zum Balcon 25,— M., zum Parquet und den Parquetlogen 20,— M., zu den Parterre- und 1. Rang-Mittellogen 17,50 M.“ So war unser betriebsames Stadttheater bemüht, den Hallensern für billiges Geld, wenn auch im unzulänglichsten Hause, die schönsten Kunstgenüsse zu bieten. Als aber infolge des furchtbaren Brandes des Wiener Ring-Theaters strengere Sicherheitsvorschriften für die Einrichtung und den Betrieb der Theater erlassen wurden, da mußte auch der halle'sche Musentempel daran glauben. Das 1879 von der Stadt angekaufte Theater wurde am 30. April 1883 geschlossen und im Frühjahr 1884 abgebrochen, um dem Neubau des Architekten Heinrich Seeling Platz zu machen. — Die alte bescheidene „Kunstschöne“ aber wird noch lange im Gedächtnis der Hallenser fortleben. G. M.

zum Beispiel würde vielleicht manchem ganz sympathisch sein: „Ich verbrenne meine Schwiegermutter“! — Das Theaterbureau befand sich damals nicht etwa im Theater selbst, sondern Barfüßerstraße 6, pt., im Hause des Dr. med. Lüdike. „Abonnements-Billets“ gab es auch schon und zwar kostete ein Abonnement auf 20 Vorstellungen: „zum Balcon 25,— M., zum Parquet und den Parquetlogen 20,— M., zu den Parterre- und 1. Rang-Mittellogen 17,50 M.“ So war unser betriebsames Stadttheater bemüht, den Hallensern für billiges Geld, wenn auch im unzulänglichsten Hause, die schönsten Kunstgenüsse zu bieten. Als aber infolge des furchtbaren Brandes des Wiener Ring-Theaters strengere Sicherheitsvorschriften für die Einrichtung und den Betrieb der Theater erlassen wurden, da mußte auch der halle'sche Musentempel daran glauben. Das 1879 von der Stadt angekaufte Theater wurde am 30. April 1883 geschlossen und im Frühjahr 1884 abgebrochen, um dem Neubau des Architekten Heinrich Seeling Platz zu machen. — Die alte bescheidene „Kunstschöne“ aber wird noch lange im Gedächtnis der Hallenser fortleben. G. M.

Reit- und Fahr-

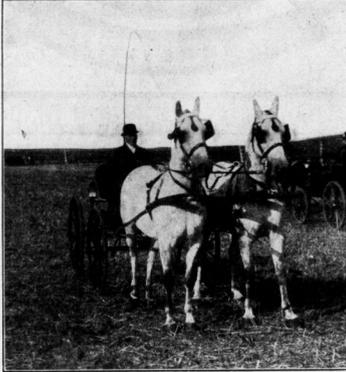
Am ersten Sonntag des September fand in Eisdorf ein großes Reit- und Fahrturnier statt. Die vielen Besucher aus der Umgebung waren nicht umsonst erschienen, denn das Gebotene konnte selbst bei höchstkritischem Publikum bestehen. Ein ausgezeichnetes Pferdmaterial stand zur Schau und bot einen günstigen Ueberblick über den Stand der Pferdezucht, an deren Erfolge die landwirtschaftlichen



Der siegreiche Reiterverein von Eisdorf

Turnier in Eisdorf

Betriebe der engeren Heimat einen besonderen Anteil haben. In der Prüfung ländlicher Reitervereine fand der Eisdorfer Reiterverein wegen seines schneidigen Egensiers die größte Anerkennung. Freiherr v. d. Borch, Friedeburg, mit seinem prächtigen Schimmelpaß behauptete sich im Eins- und Zweispännerfahren ebenfalls an erster Stelle. Neben ihm zeigte Baronin von Strackelberg und



Freiherr v. d. Borch, Friedeburg, mit feinen Haakneg-Schimmeln

Gutsbesitzer Koch, Amsdorf, gutes Material. Ueberhaupt zeigte die ganze Veranstaltung anerkennenswerte Leistungen.



Gutsbesitzer Koch, Amsdorf



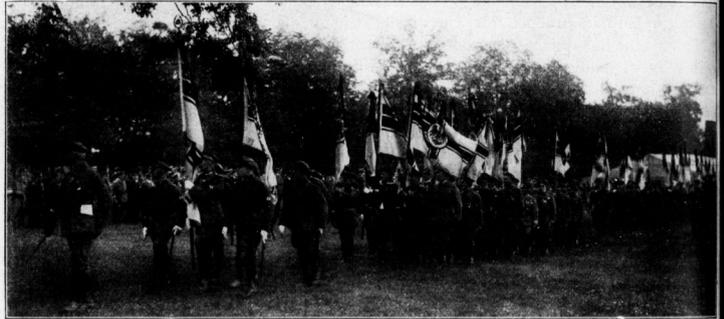
Baronin von Strackelberg, Amsdorf

Deutscher Tag in Bitterfeld

Zu Beginn dieses Monats fand von den vereinigten nationalen Verbänden: Wehrwolf, Jungdeutscher Orden, Schanhorstbund, Stahlhelm usw. in Bitterfeld ein Deutscher Tag statt, der gleichzeitig mit vorausgehenden Sportfesten der einzelnen Verbände und einem Gepäcsmarsch des Stahlhelm Halle verbunden war. Es bestand vor allen Dingen die Absicht, im „roten“ Bitterfeld allen denen, die bisher noch immer der nationalen Sache eine gewisse Passivität entgegenstellten, das Gewissen zu schärfen und sie von den Hemmungen, in denen sie noch immer durch die Angst vor dem Linksterror befangen sind, zu befreien. Die imposante Kundgebung, die nicht weniger als fast 9000 Mann mit 150 Fahnen nach Bitterfeld brachte, wird auch diesen Zweck nicht verfehlt und ferner auch bewiesen haben, daß in Bitterfeld die Einwohner in freudiger Begeisterung sich zu den Farben schwarz-weiß-rot bekennen. Der Sonntag brachte die Hauptkundgebungen auf den Binnengärtenwiesen, wo Kapitänleutnant Donnevert, Pfarrer Molkeneller, Hauptmann Jüttner, Oberstleutnant Duesterberg sich mit flammenden Worten an die Versammelten wandten. Ein Konzert beendete den Deutschen Tag, der bewiesen hat, daß bei einmütigem Zusammengehen aller Kräfte der nationale Gedanke Kraft und Würde wohl zu zeigen vermag.

*

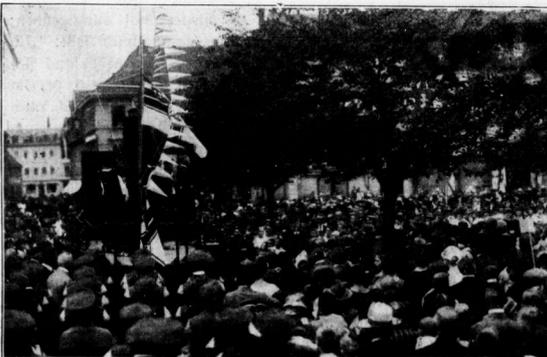
Marinetag in Weißenfels



Stahlhelmparade vor den Südbereen



Musikzug des Jungdeutschen Ordens



Stegattenkapitän Dollmer bei der Sprechre auf dem Marktplatz



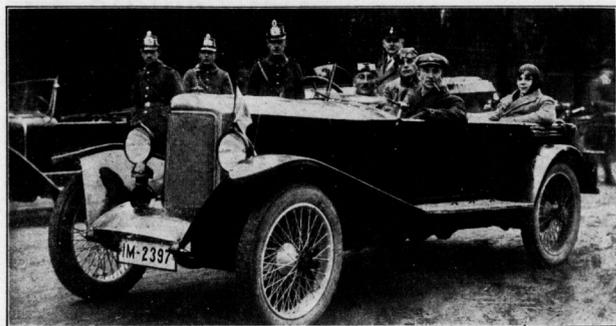
Abfertigen der Sont

(Zu nebenliegendem Bilde)

Der einiger Zeit konnte der Weißenfeller Marineverein sein 25jähriges Stiftungsfest feiern. Aus Halle, Jena, Leipzig, Hamburg und anderen Städten waren die Kameraden herbeigezogen. Nach der Begrüßung durch Stegattenkapitän Dollmer formierten sich die Teilnehmer zu einem Umzug durch die geschmückte Stadt.

Preis vom Wiebichenstein

Die Zuverlässigkeitsfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobil-Club, Halle, die am Sonntag, dem 6. September über Salzmünde, Halle gefahren wurde, hat bewiesen, daß der Automobil- sport in Halle sich nicht zu verfechten braucht. Neben sehr beacht- lichen Leistungen der Motorradfahrer war vor allem bemerkenswert die Leistung des Siegers in Klasse I (Privatfahrer Fritz Huthmann auf 4-Steuer-P.S.=Opel-Tourenwagen) mit 63,5 km Durch- schnittsgeschwindigkeit, sowie die des Siegers in Klasse V: bis 4-Steuer-P.S. (Industriefahrer Haase, Halle, auf Presto-Sportwagen), der mit 78 km im Durchschnitt die höchste Geschwindigkeit des Tages erzielte. Ganz besonders zu erwähnen ist der Erfolg des kleinen 4-Steuer-P.S.-Opel-Tourenwagens, auf dem Herr Huthmann mit einem durchschnittlichen Tempo von 63,5 km wohl eine Ge- schwindigkeit erzielt hat (144 km), die mit einem solchen Wagen bisher in Deutschland nur in ganz seltenen Fällen erreicht sein dürfte.



Der Sieger in Klasse V: Haase auf Presto



Der Sieger in Klasse I: Fritz Huthmann, Halle, auf Opel

Mitteldeutscher Verkehrstag

Der großzügig geplante Mitteldeutsche Verkehrstag litt bedauerlicherweise unter Schwierigkeiten, die sich im letzten Augenblick eingestellt hatten und dem Ganzen den Eindruck des Nicht-Abgeschlossenen gaben. Das Interessanteste des Tages war wohl die Korso-Rundfahrt durch Halle. Jeder an der Sternfahrt beteiligte Fahrer erhielt als Andenken an die Zusammenkunft einen Becher vom Wirtschafts- und Verkehrs-Verband.

*

Dom Damen-Handballsport

(zu untenstehendem Mittelbilde)

Bei der Austragung der deutschen Leichtathletik-Meisterschaften am 6. September fand ein Damenhandballspiel statt, das insofern bemerkens- wert war, als sich unsere beiden besten, bisher noch ungeglichenen Damenmannschaften auf dem grünen Rasen zum Spiel gegenübertraten.



Damen des Radfahrer-Clubs „Germania“ bereit zur Radfahrer



Eine interessante Herrengruppe des Radfahrer-Clubs „Germania“

Deutsche Spielmeister- schaften in Halle

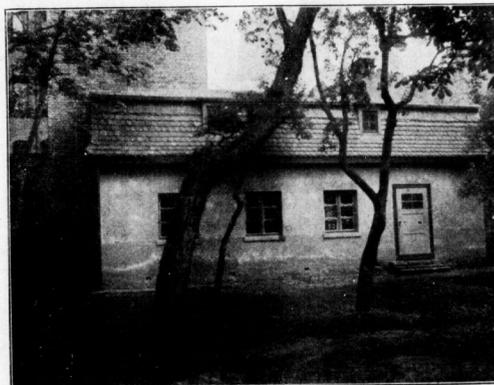
Am 13. September wurden in unserem sogenannten „Stadion“ die Deutschen Spielmeister- schaften der Turner ausgetragen. Im Faustball konnte die Mann- schaft des Turnvereins Barm- beck-Ühlenhorst einen knappen Sieg über die Mannschaft des Turnvereins 1885 Riefeld erzielen.



Borussia und Riefeld 1910 (1: 1)

Ein neues Jugendheim in Halle

Die Ortsgruppe Halle des Jung- nationalen Bundes hat sich auf einem Grundstück zwischen Harz und Geißstraße ein Jugendheim erbaut. Wenn auch die innere Ausstattung noch nicht fertig ist, so legt doch das neue Heim Zeugnis ab von der unversagten Arbeit der nationalen Jugend.



Jugendheim der Jungnationalen Ortsgruppe

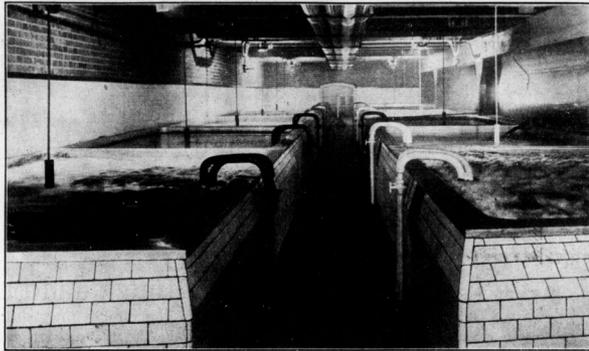


Der Barmbeck-Ühlenhorst-Fußballmannschaft: Karin, Zerin Barmbeck-Ühlenhorst (bei Hamburg) (36: 34) (Schwarzer Halbesleben u. Hof)

Neuzeitliche Biergewinnung

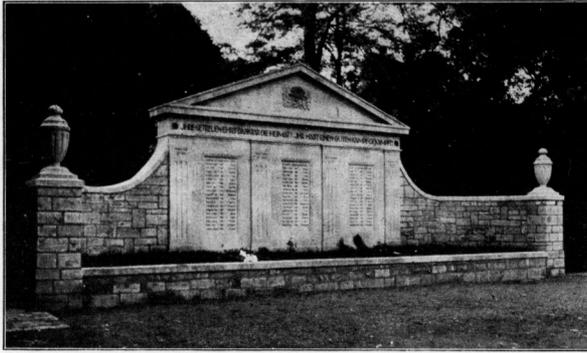
Bierähnliche Getränke sind seit den frühesten Zeiten bei fast allen Völkern bekannt. Ihre Herstellung war in der Hauptsache eine Hausarbeit, wie man sie besonders auf dem Lande wieder aufnahm. Bald hatten sich aber Brauhäuser begründet, die zunächst im kleinen Betriebe die Bierfabrikation aufnahmen und mehr und mehr so vervollkommneten, daß das Hausbrauen immer mehr in den Hintergrund trat. Die modernen, mit allen Hilfsmitteln der Wissenschaft und Technik arbeitenden Großbetriebe unserer Zeit verdrängen bei den gegenwärtigen Verkehrsmitteln, die das bessere Bier auch nach entlegenen Orten zu schaffen gestatten, fast ganz den Kleinbetrieb und haben dafür gesorgt, daß das deutsche Bier internationale Bedeutung gewann. Die Rohstoffe für die Bierbereitung sind nämlich dem Wasser folgende: Malz, Hopfen, Hefe. Als Malz dient vor allen Dingen gut gekleinete Gerste. Das Malz wird entweder an der Luft getrocknet als Luftmalz oder durch stärkere

Erhitzung zu Darrmalz verwandelt. Zum Färben des Bieres benutzt man das dunkel geröstete Farbmalz. Geschmack und Haltbarkeit des Bieres hängt in nicht unerheblichem Maße vom Malzdarren ab. Als Hopfen kommt der reife Fruchtstand der weiblichen Blüten der Hopfenpflanzen zur Verwendung, dessen ätherisches Öl, Harz, Bitterstoff und Gerbstoffe, auf Aroma, Haltbarkeit und Klärung des Bieres einwirken. Die Bierhefe wird von den Brauereien meist in eigenen Reinsuchtapparaten aus einer Hefezelle gezüchtet, wodurch am besten „wilde“ Hefe, welche Bierkrankheiten erzeugen, vermieden werden. Die Bierherstellung weist drei Hauptprozesse auf: 1. Herstellung der Würze, 2. Gärung, und 3. Lagerung des Bieres. Das Malz wird zur Gewinnung der Würze zunächst gemaischt. Es wird auf der Malzbrechmaschine zerfrohren und dann im Dormalzschapparat eingeteigt und in weiteren Darstellungsstadien im Maischbottich oder in Maischmaschinen eng mit Wasser durchmischt und erhitzt. Bei run-



Die neuen Riefen-Gärbottiche der Freyberg-Brauerei in Halle

75° endet diese Mischung und die Maische bleibt in Ruhe, bis sich darin enthaltenen Treber gesetzt haben. Danach beginnt im Läuterbottich die Trennung der Würze von den Trebern, und endlich — unter Zufuß von Hopfen — beginnt das Kochen, wodurch die Würze konzentriert wird. Große Röhrenkühlapparate oder auch Berieselungskühler sorgen für die Abkühlung der Würze. Nun erst wird die Bierhefe bei passender Temperatur zugesetzt, und die so wichtige Gärung kann beginnen. Durch die Gärung spalten sich die vergärbaren Zuckerarten der Würze in Alkohol und Kohlenäure. Nach rund 14 Tagen ist die Hauptgärung beendet und in einem Nachgärungsprozeß reift das Bier dann seiner Endendung entgegen. Außerst wichtig für die Qualität des Bieres ist noch die Lagerung, die für die „Lagerbiere“ etwa drei Monate in Anspruch nimmt. Bei einem Rundgang durch die Lagerkellerei der Freyberg-Brauerei kann man die riesige Sorgfalt bestaunen, mit der das Bier in den gewaltigen Emaillehefeln eingelagert wird, und es durch Druckpumpen endlich in die Versandfässer gelangt. Dahinter seinem Schoppen sitzt und kluge Reden hält, abnt in den wenigsten Fällen, wieviel Arbeit nötig war, um die Fällung des Glases zu bereiten. Eine Besichtigung einer modernen Brauerei, wie es die Freyberg-Brauerei ist, würde ihm manche Belehrung bringen und ihm Achtung vor diesem Industriezweige abnötigen.



Das Ehrenmal in Wallhausen (Helme). Erbaut vom Bildbauer Möbius, Rietzen

Der Jahrmarkt im Regen

Nun ist die große Budenstadt auf dem Roßplatze längst wieder verschwunden, und wo Drehorgelklänge, Tuten, Kreischen, Rufen der Ausschreier und das Stimmengewirr all der Besucher, die sich zwischen den Ständen drängten, die Bewohner der anliegenden Häuser bis in die späten Stunden hinein mehr oder weniger erfreuten, da ist Ruhe und Eintönigkeit wieder eingekehrt. Nur der Regen ist derselbe geblieben. Und so still und anhaltend wie er auf die Jahrmarktsbuden niederging und die Zwischenwege in Lehmflümpfe verwandelte, genau so hartnäckig zeigt er sich auch jetzt. Alte Hallenser behaupten, daß das Regenwetter mit der Jahrmarktszeit in einem direkten Zusammenhang stehe. Ob man das glauben soll? Es erscheint jedenfalls wahrscheinlich, denn kaum war die Jahrmarktswoche offiziell vorüber, da bekamen wir schönes Wetter.



Die einzelne Budenstadt auf dem Roßplatz

Schluß des redaktionellen Teiles. Verantwortlich: Adolf Lindemann, Halle (Saale)

Häußler
Bitter



Vom Glück ein Splitter ist Häußler Bitter!

Gebrüder Häußler S. m. b. H. Seneca-Platz
gegen 1829

Vertreter:
Edmund Schaaf, Halle (Saale),
Humboldtstraße 20. — Fernruf 3381.

Klavierkauf-Vertrauenssache!

Zuverlässigste Beratung
genießen Sie bei der altrenommierten

Flügel- und Piano-Fabrik von **C. Rich. Ritter**

Durch 97 Jahre bestens bewährt!

GLASBALLONS

in Weidenkörben usw. und Weinflaschen jeglicher Art zur Weinbereitung in allen Größen ab Lager zu Fabrikpreisen lieferbar

Hugo Heckert, Halle-Saale
Dessauer Str. 52. Fernr. 5820, 5821.

Wratzke & Steiger

Hoflieferanten
Halle (Saale) / Poststr. 9/10

Juwelen · Gold · Silber



Für Familien-Festlichkeiten

empfiehlt vornehme Verlobungs- und Vermählungs-Drucksachen in reicher Auswahl und bester Ausführung in allen Preislagen die

Buch- und Kunstdruckerei Otto Thiele
Verlag der Halleschen Zeitung

Druck und Verlag: Otto Thiele, Halle (Saale).